FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Ernst Gründler an August Hermann Francke.

Gründler, Johann Ernst

Porayar, 22.12.1710 und 03.01.1711

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/M 1 C 3 : 35a-b

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-258109

Visual Library

An H. Dr. Francken.

M. IC3 (35a.) Presentirt d. 18. Jan. 1713.

Hochehrwürdiger,
Hochgelahrter Herr Professor u. Vorsteher werter in Christo.

Nach abgang des vorigen Schreibens, welches eben am 11. Oct. a.c. haben wir Gelegenheit
expirirte ein paquet briefe über Madras nach Europa geschickt in meynung, daß sie
zu Madras mit ehrlichen Schiffe zu Schiffe gedacht worden mit nach Europa kommen sollen:
allein wir haben nach herr wordern, daß das dasselbige dessmal Schiffe von Madras
nicht eher erst kurtze zeit wieder zurück nach Madras kommen ist, daher vermuthlich
dasselbe paquet mit diesen briefen zu ihnen an bord ein laufen wird. Nach
dreymaligem Proceß, die uns der H. Gud. den 9 Oct. a.c. mit der Macht und uns
Heuchelholzen liß, u. uns briefe kuppen nach Copenh. öffnen, sind wir bis hieher
in dieser N. Welt noch ruhig gelassen worden. Wir haben uns auch mit allem
fleiß aufhalten, mit die geringste Sache bey ihr zu suchen, ungeachtet der unpar-
teyischen Verhörs solche unterschiedener mal erfordert hatten, mit der
mit dieser ehrem nach nur eine gelegenheit an uns zu können, nicht angesetzt worden.
Es mag seyn, daß vielleicht die anstrengung des Consiss etwas zu solcher ruhe con-
tribuiret hat, ob er übrigens wohl ihm heimlich ihres Sinnes zu seyn scheint. Gleich
aber dieses herzlich nicht an allerhand böses angerichtet, darinnen wir aber, wenn
es wolle gottes nicht wunders angesehen hier, ihm heimlich die gerechtigkeit zu tun ist.
Diese uns von gott gegönnte Ruhe haben wir auch zu seiner heil. Ehre zu die stärcke
geschickt, nicht nur zur beförderung des Reichs unter den Heyden auch wunder gesch. Ehre
in sonderheit nach bericht, so bey ist den 16. Oct. a.c. wieder ein Heyde aus der Heidenschule
geboren, also ist an einigen Schwachen Pflanzen u. Bäumen bis hieher gearbeitet habe,
und scheint nicht ohne Frucht zu ihnen, darfür ich gott Gnade herzlich danke. Ich bin den
den 17 Dec. a.c. den anfang nicht mit Taufen gemacht habe, an einem knaben mit
nahmen Matthaeus oder gott schenk. Ich habe auch dabey täglich gute gelegenheit gehabt,
auch in dieser recht schwere Sprache mehr u. mehr zu üben und fester zu stehen; sintemahl ich
in dieser zeit ein gemeiner theil mit denen meinigen deutsch catechisiret habe. Sonder-
lich aber wie ich diesen vor gar etwas schwere, daß der unermüdete H. Dirg.
bey der zeit gesundes hatte, an dem Worte gottes fleißig zu arbeiten; wie er denn
noch abgang obiger Schriften die Apostelgeschichte, die Epistel Pauli an die Römer, und die
beyden Epistel Pauli an die Corinther ins malaiische übersetzt hat. Man fängt
sich recht zu freuen, daß das wort gottes in dieser heyden Sprache so recht appliciret
werden. Und ist es ein sonderbarer heil. vorsehung gottes, daß solches noch in
dieser letzten zeit geschehen muß, diesen malaiischen heyden einigen zur Erkt.
denen übrigen die sich nicht bekehren zu einem zeugniß über sie. Es nimmt sich auch
vor ankunft der Schiffe mit dem N.T. durch die heil. geister bestand stärcke zu werden,
daß ich gott Gnade, lieb u. kraft noch weiter. Wenn ich bey gelegenheit mehrers hier über
schreiben die alten Tepeiu. von guter Lehre nöthig zu seyn, kommen mit folge mit
über freude werden. Es hat bey dieser Sprache zugleich, und zugemacht er einig
Jahr mit dem malaiischen zu gebrauchen, so scheint das ihm Malaiisch derselben nicht
gewachsen zu seyn. Ich ihn auch bruder gemacht worden, sein Pfund nur in stärcke
zu setzen treulich anzuwenden, weil er, denen denen allein ist, gering dem nur
vorzüge findet, er tra dieses aber noch lydich mit ein andere fort, und fangen an
stärcke, sehr denen über einander zu werden. Es bin. und ich scheinen einander gleich
balance zu halten; die pronunciation wird ihm aber Zeitlebens wol nur.
und ohne wohl [illegible] mehrere gewißheit zu uns [illegible] all vor nach zu setzen
[illegible] über auf einen dorfe oder in einer vorstadt a part, und etwas eigenes

aufzubringen, als in unserer Gemeinschaft zu bauen, er nicht fähig ist
daher er sich immer mit der Gedanken und Sorge des gesamten
H. Prof. geht. H. Ziegenbalg, etwa H. H. in einem andern Brief seiner Portugiesischen
Oeconomie, daß er sich in der malab. Haushaltung, Hausgesind, u. ist sehr
einer gar wohlge. Ich denke, er wird noch einmal, wie hier der Herr
größte Freude werden, durch einen H. H. nach dem Vater und Sohn zu avoiret
werden soll; daher er auch dieser Heuerung über eine Herrlichkeit
ihr Freude halten wird. Indes malab. Spr. geht er auch sehr fort, weil er
aber ihn, ohne den von Vater eine etwas schwere Sprache hat, so geht nicht wohl
nicht, daß er der malab. Spr. ein wenig Meister werden dürfte. Indes ist der nicht
daß er so viel lernt, als zur Oeconomie im Umgang mit den malabaren nöthig
ist. Vor einem Monat drüber er sich verreist, die jenige Reise, welche H.
machen, daß er wenigstens noch bis zu H. H. geschehen werden wird. Ich hoffe
daß meine Liebe eine Mittel der mal. gemeinde er werdet: allein H. H. u. ihr
Herz u. Leben ist, durch seinen Tod noch schlunge H. über werden, bis über
ein Hebräische die Vater. Schrift von Copenh. kommen; in den alt dem einer
grosse Veränderung unter uns H. zu machen wäre, welches er auch hat.
Ob unser Lieber Herr in allergnädigst resolviret haben wird, da auch dergleichen Schreiben
nachrichtender so heute Post von diesen Werke ein geladen sind, daß er
wenden wir mit grossen Verlangen mit dem Schiff H. erfahren, die zu
reisen Meer H. und eilen. Es mögen solche nachrichten in dem
in Teutschland nicht geringe Regung gemacht haben u. zum Theil gedoppelt
effect, bey einig Gem. gutes, bey andern aber Gem. Eifer. Das letzte ist H. gottes, daß
auch solcher Seelen Gebrauch dennoch etwas gutes hervor kommen wird, so Gem.
Herzen dieses ewigen Werkes gewiß sind. Und weil H. D. L. merkt, daß
neuen in Cop. auch sehr dawey arbeiten, wie Pr. Königl. Maj. nicht mehr dieses
Werkes die Hand bloß halten; so dürfte es um desto mehr nöthig seyn,
daß Pr. Maj. etwan auch Halle u. andern orten von Facultät u. Ministerio
aufgetreten würden, die Leitung der Herren Heuerer rühmlich H. unter
halten, wie ich solches schon H. vor in 2 Briefen deren sich weiter H. über
Herren übergeben. Wie stehen auch dieses alles vor, daß etwan die Herren auch
Missionarii noch avoiret werden. Und geschieht dieses, so wäre solches
eben ein mittel H. wünschen Beförderung dieses werkes. Denn auch solche auch
können endlich die Herren Heuerer hin, wie die erste Herrnhuter dieses
etwas Vorbilder heute, und es von denen auch gutes für H. seyn. Und
glauben wir daß dieses werk nicht ehe H. erstes Christen eine
gebraucht werden können, bis einer von uns nach Copenh. kommt u. mündlich
Bericht abstattet, u. sich dabey mit den Vätern consilier erwiesen. Dieses bin
ich gewiß, daß es mit der Zeit H. einen weit herrlichern u. größern werk
aus bereiten wird. Ob wohl Teutschland sogar nach von der nachsicht dieser
Mission, und mit wenig von Herren u. wider stand dieselbe fortgesetzet
wird; so soll ich auch unter oft studiren, welches begierig H. erfahren ist, etwas die künftig
Schriften von einer Ausführung von dieses werk mitbringen werden.
ich heraus von Wasser, so pflegen ich u. H. Zing. nicht so bald aus dem gewohnten Kreis zu weichen,
es sey in der Einrichtung des Werkes selbst, in jederzeit unter Hand sich oder auch
in seinen privat Verrichtung, wie sie sich dann einander endlich mündlich oder mitten
schriftlich communiciret, über was andern Freiheit u. gutes wahrnehmen vorzutragen, welches,

so es unter uns Brüdern in der Fürsorge des gemeinen Wesens in rechter Ordnung stünde,
an gutem Fortgange hier nicht zu zweifeln, und es wäre täglich mehr zu hören, als
selbst. Doch aber bleibt dieses noch pia desideria, bis der Herr ein andres schicke
u. die so hoch zum nützen Stande mit deren Erfüllung die Zeit erfordern stünde.
und das ist auch [illegible] Ursache, warum man auf die gedachten Leute ist, daß es
auch nöthig sein müsse, daß künftig einer Dänen etwa zum Senior constituiret würde
es sey nun durch das ein gültiger Mann, wie etwa der es nach [illegible] hier
oder einer von sie sey, einer qualificirt, und [illegible] geschickt würde, oder so den König
in der ersten Person dieses würde nicht so viel Lust verursachen würde, dieses
einer unter uns ad interim von Copenh. dahin nennen und mit nöthigen Instruc-
tion auch bestätigt würde. Dieses ist unter uns nach unserm Schreiben zu dieses Werk
nützen einer besser wissen, als ich hinzu. ~~[illegible]~~ würde solches aber covriret, so wäre dieses nicht
so nöthig bis sie selbst dessen können. Ich bin [illegible] entschuldigt gewesen, daß uns
[illegible] Schlesinden geistlichen Obrigkeiten müssen, welches wolle ich daran sey. Aber wie selbst
gesagt, daß diese Sprachen nicht mit einstimmigkeit zu [illegible] sind, sondern wir hätten mit
ach sind dessen zu sehr, daß sie in ihrer eigenen Sprache dieses Werk gottes, Lehre, Weise, wahre
gr. u. Lehrer ~~[illegible]~~ dergestalt zu bereiten würden, daß sie bald [illegible] unterweiser
nemlich gute Schule meister u. Catecheten werden könnten, denn solche haben wir an rechten
nöthig. Aber wegen uns, wenn wir in mit der Zeit einige sich auch andere Sprachen Herre,
Lehrer lernen könnten; so würden wohl die andern Hydnisch Sprachen am nöthigsten
seyn, die in unsern Gottesdienst gebräuchlich sind, als der Brenaner Sprache, das Ke-
rendum genennet, damit wir auch ihre Bücher desto eh u. deutlicher ihre abgöttisch
u. falsch pia rosche können, die man bisher in unsrer unbekannten malabarischen
Poeten gehabt hat. und dann das man auch von die Brenaner in ihrer Sprache ein-
gerd von unsern Büchern über ihre Leute. weil die Brenaner, obsie wohl das malaba-
rische verstehen u. sprechen können, dennoch nicht dieselbe lesen können, sondern sie lesen nur ihre Ke-
rendum. und es können sie die Christlichen nur aus malab. Büchern nicht lesen,
ohne wenn sie von Herrn haben. dann würde die Schwedische Sprache hier sie nöthig
gelernet seyn, weil etwa Leyden auch ein grosses werk sind, die diese reden u. schreiben
welche andern hier zu allen Hydnisch Sprach. dann könnte wohl mit der Zeit auch re-
legion auf grünlich u. [illegible] gemacht werden. Es sind dieses dinge die in
die künftigen Jahre gehören; es können uns aber die Lehrer Väter hier von
ihren Nachschreiben. das Reich Gottes ist das nothwendige Fürsehen das man in dieser
Kinder Lehren durch Gottes Gnade, nicht allein, sondern sie darinnen auch so Bücher,
damit durch sie zu seiner Zeit sol-
dass sie darinnen recht gründlich Raum bekommen,
ches Reich Gottes wiederum in andern ihre Hydnisch so als aufgerichtet werden
kann: daher wir diese Jenten gehüte Thüre zu öffnen u. heilig sie zu bereiten haben,
und dabei [illegible] Hochschreck. Du sagen gehörigen, daß nicht das grosse Heer, sondern
diejenigen die darinnen reichen werden, nemlich die Wenigen Kinder der Thüre von
Gott geschenkte Schaf sind, daran die ihre Freude haben u. sie den Herrn zu Ge-
weiden suchen: also sprach wir ihnen bei Ehre darinnen mit Trost nach, daß wenn
lich dieses kleinen Schmerzen unsere Thürenster Schafe sind in dieser Werde, u.
welchen Christus Jesus durch den Thüren gleichen von ihrer Kindheit an geliebet
werden, dadurch sie ein grosses vorrecht vor unsern alten gestimmen. und wird
grosses ist das Kinder mit den Heyden zum Nahen Christenthum anfangen, daß diese

Franckesche Stiftungen zu Halle

mir nach selbst in ihrem geschlecht u. solche lebendige Predigter sey zu unsern ein
zum hingang in das Reich der gnaden Kirchen. Ich hier nicht zweifle, wenn ich sage:
daß durch diese der liebe gott mir noch mehr zu wissen wird anderen
Heyden als durch uns. Dieweil es wohl gehen sey wird, wenn wir künftig
die Schwarzen auf unser grosse aufsicht ausser lasten können. Gott gibt
uns gnade dasselbe so unsere gantzen gemüter wohlgewachsen läßt. Das
ist mit dem nomen Jesu auch 127 ℔. schwach kin: wie der Pfeile in der hand eines
Mannes, also gerecht sind diese junge kinder. Wohl dem der seine köcher voll
Pfeile derselben vollhat, die werden nicht zu schanden wenn sie mit ihm zu den
feinden im Thor. Und obwohl unser versammlung stunden vorrath zu drey u. andere
nemen unsere gemüter ~~zu~~ unterhalt menschlicher nahrung noch bey weitem nicht
zulänglich ist, bis zur ankunft der Europäischen Schiffe, darauf uns gottes brot
für sie mitstunden wird aus derjenigen Fülle mildigkeit, die an solchen wunder
gottes lieb u. gunst haben: so wird doch der noch lebende gott uns durch seinen
willen seiner göttl. fürsehung auf uns unbekannte art u. weise trösten, daß uns
bis morgen betrüben wird. Wie der treue gott ohne solche Probe versichert hat.
die versorgung mit denen Negydyen denen 10 in der ara Schule sind liegt uns
fast an. denn wenn sie so weit gebracht, daß sie das Christenthum u. Lehre gefasset
so wissen wir sie hier noch nicht fertig zu versorgen. und ob wenn sie schon gewesen wie in
Europa zu allerhand weise verrichtung ~~gewesen~~ aufsicht erfahren wären, so wissen doch
die malabar weiber von Kochen gar nichts, u. ihre Kinder bey zu Bonnen erfordert
noch kaum 2 tage zeit. Solte uns gott nun noch mit ein paar Schwestern aus Europa
versorgen wollen, so würden diese dann die ordnung und unterricht dieser lieben
Kinder williglich zu pflegen, wohl versorgt werden können. Der herr thue es alle
wege ich wohl gefallen. Wir nehmen ebenso daß gute ordnung wie in unsere Christenlehre nach
in zweyen der geistl. naturen ein gutes Licht nicht sind, daß gnadige. Wie wir
da durch gesetzt wird die Lehre des Christenthums nach Hofnung. daher wird H. Gray. die
H. Frey. theol. ordnung in Malaya des Christenthums beibehalten, also ist Ihro ein Stromberg die
Christ. Lehre gleich hält, und daß sie die Moral tabelle zum grunde, wie derselben
der ordnung der Christ Lehre eingebunden ist. Da durch bekommen unsere neu
pflanzung einen rechten ordentlichen Lehrer, wie die Lehre des Christenthums
so wohl ordentlich gelehrt wohl auch in einer practice vorgestellt muß. Noch
übrige, was ich hier. geschrieben. von dieser Sprache noch zu schreiben vor nöthig
erachtet, derselben wird mich dieses in beyliegenden briefe. Zu rechter zeit.
Warum ich mit fleiß zu dem ende aufgeschrieben haben, damit der vorsteher mit
andere nachricht der nach lehre, und sie darauf richtig bericht lesen. Die andere
orter geschrieben wird H. Rast gewiß in ein concept schreiben. Ich sehe noch einige
Miscellanea Sachen: Ich der Natur hat mir selber eine gar merkliche veränderung
etwas gemacht. denn unser voriger Patient ist immer mit sorgen unruhig gewesen,
welches einen andern ~~einen~~ nicht so viel zu schaffen gemacht, ob ich aber den tode gar gut gewesen. Jetzo
hat haben wir eine ungewöhnliche strenge Regenzeit (welche unser winter ist) gehabt,
die sich noch nicht bis dato geendiget hat. Am 10. Nov. hielt sich neben kommen
ein hochgewachsener Mann, der durch seine u. noch nach sonst wenig dargestellt anfall
daß die gantze stadt Trap. den untergang nahe sehen. denn land wurde durch den so
viel Wasser auf sie bis zu hoch, daß es dann Mühe bis an die Leiber ging
u. nie die Leute weichen; auch die andere Tempel Leute mußten auch sie heraus
daß andere Partey die Stadt nemen, welche einen Tag und etwa 20 Tage
sey dabey die Stadt nemen Tagen wieder geriffen wurden. Hierauf auf
denen Dörfern

M I C 3 (356)

Heuer Dörffern und Landwerck Häusern, wurden gleichfalls die meisten Häuser mit grossen
und die übrigen beschädigt. mit dem Dorff stehe es noch also wenn der Sturmwind
heftiger gewesen wäre, u. in denen Häusern wo Dach waren, 1. 2. und mehr stücke
Dach u. Sparren gerissen. der Fahlbaum war über all mit wasser über schwemmt,
daß man nicht als Bäume u. Häuser sahe hervor ragen. die Bäume die nicht umge-
worffen wurden, verlohren das ihre äste, oder wurden gar fast abgebrügt. Ich mußte
mich also aus meiner Stube retiriren, und meine Hühner mit meinen gutten kleinen
Hettgen nehmen, also ich nebst andern dessen gleichen malabaren erbärmlich kunte
nur sagen heute, als ich meiner Stall, da der Regen da wasser durch die Zingel durch-
gehen, daß das wasser gleichen wasser gar Stube Thür für aus lief. Gottes gnade
u. barmhertzigkeit hilffe uns ferner u. nach dem gerichte Zuchtes gewesen, daß Nachts dürffte
nicht in seinem Zorn hingerissen werden, daß sie auf gnädig scheinen. 2) den 8. u. 9.
December. hatten wir nicht wieder u. ungewöhnliche kälte, als wir vor nie 8 Jahre
gehabt hatte. und Europäer waren sie selbst ungewöhnlich, in dem man sie bald
wärmer gewesen ist, jedennoch kunten wir uns mit unsern Europeischen kleidern
recht wärmen; die neulinge malabaren fingen sie zwar durch hohe feuer
zu erwärmen, so nutzten aber ihnen viele offt dabey crepiren. Gnade
so nicht, daß hitze oder Fieber dadurch entstanden wäre, nur daß es des morgens
auf dem grase stehen als ob es gereifft hätte, so daßelbe nicht wasser als
reiff war. 3) den 11 dem H. Jesu. mit allen neu Christkindern Gottes Fest
und blieb der gantze tag nicht ihnen bey mir. die kinder müssen wegen der kinder
medicinen u. sie dabey den tag über nur zwey und in Ernst bedeten, nur daß
es des morgens ein kleines gebet mit ihnen hielt, und es abgelesen in daßelbe
nicht die andere frühe an die Catechisat. 4) den dieser gemeldete wesen
hernach ihnen Gnade den Herren dienen Gottes und unser einer selbst bey gewesen,
dennoch mir ein dänischer Prediger mit ihme. es wunder unter andern
der Proposition gehabt: ob sie nicht wieder wolten anfangen, das Beantwortung
mitag in unserer Kirche eine teutsche Predigt halten, weil ihm viele von ihnen
sich dazu eingefunden wünden. wie kurtz darauf unser malab. Prediger von 2 bis
3 Uhr stille. und von 4 uhr an die teutsche Predigt. als wir es hörten, daß es ihm
nicht der H. Cand. darauf ihn offtmals Edict untersagt hatte, so wunder er ihn damit
auch nicht content seyn, daher wir lieber bis auf ausgang des Pfahls verlo-
ren seyn lassen wolten, damit verschont das oberhaupt von Bengalen, daß er
selbst mit dem H. Cand. darüber gesprochen, u. hinter er gesagt, daß er selbst mitzu-
ziehen gehen würde. wir mögen uns aber daß es verhindern sey, warum man sie wie
leicht hinstellen gehen bis auf die Pfahl, da mögen von dieser Kirche ein abfall
halten wird. 5) es sind 2 gottl. mittel, das erste gottes mutter den heyden bekant
zu machen, nehmlich daß man Geistlich Eifer unter sie verbreitet, u. ihnen das Bauen
selbst unter sie reichet. daher ich zu dem ersten einen tüchtigen Kanarappel halte
der mir das Schreiben abschreiben muß, die ich unter den malabaren verbreiten
kan, u. wieder nützig wenn ich noch mehrere dazu halten könte. das andere mittel
wird H. Jesu. 8 oder 14 tage nach dem neuen Jahr sich ereignen, indem
es gesonnen ist Pudtreverter dieser küste über Kayopattna weg unter die mala-
baren zu wandern, und daher Tuttnapattnam auf Jaffna zu gehen mit zu besuchen. denn
er aber selbst unkundig wird, und zwar einen für zu führen. unterzeit
seiner abwesenheit werde ich auch nützen für mein Gebiet, die Gemeine mit täglich

Lehrer des Verstandes, und über alles nöthige Aufsicht des Leibes: Durch die Hl. Bös.
Unbeständigkeit dieser Frauenzimmer des Leibes sey er erfreut seyn, und sey in der Provenciation
recht Lehrer des Leibes. 6) Er einig Menschen kennen ein Frauenzimmer von Kayserswerth.
u. sagte, es daselbst eine verwundete Weibs Person sey, die die Epilepsie vor vieg
Jahren her gehabt, u. ungeachtet sie viele Medicos gebraucht hätten, so wäre
sie dennoch des morgens sey auch endlich bey dem parvisuo ein Pfefferd Blut
stillen ein gesundes hätte. Darauf gab ich ihr 2 Loth von der Essentia delic
ordinaria, u. sagte daß die in dieser Krankheit sehr vielfältige Hülfe geben
hätte. Darauf kam er den 5 Novembr. wieder hieher u. sagte: daß das Mahl
nach dem gebrauch der medicin nicht nur länger ausgeblieben wäre, sondern
daß sie noch einmal wieder bekommen hätte, so wäre sie nicht wie sonst daby in die
hefftige gerathen worden. nur hätte es nicht mehr erfrischet, daß sie die
sonst gewöhnlich gebrochen daby gemacht hätte, hätte auch die Denkung
nicht mehr eingegangen, und von Blutstillen hätte man gar nicht mehr zu
sprechen, welche gute operationes zu dieser medicin gehörig. Daher
vermuthete er, ob sie mit dieser gebrauch ferner anhalten sollte. Ich sagte ihm
es würde nothwendig seyn, u. gab ihm noch 2 Loth. nachher habe ich ihm gesagt
wieder bekommen, gleichwohl also daß sie es bis hieher nicht wieder bekommen
hat. denn ich sagte, sollte sie es in wieder bekommen, so solte sie mir es wissen
lassen, da es dann ohnedem von der concentrata herkommen müsse. Ich
mogte Ihro. bis nach Kayserswerth die gelerte Hebamme, welche dem wieder
ich gegen zwey Tage nach erfahren können. 7) Der Kayserswerthische Hebam.
diese Frau, so die sich fast rühmet von Europa mit Weibs Kind zu thun, hat einige
mal an Entzündung u. ihrer Frauen über dieses Artzt Urtheil angezeigt. Es schien mir
von ihrer praxi Chirurgica zu seyn. Es bezeugte sich die malade Person zu seyn,
daher fragte er: ob sie in solche Regeln gebracht wäre, daß man sich darinnen
hielte, u. ob man ihr dazu helffe, indem sie es sonst alles Jahr auf Patzeln
verfiert wäre, nicht? man spürt ihr aber, ob man ihr darinnen eine gute Regel
zu setzen pflegen hätte, u. sie in der Diaeta u. conjugalibus verfahren wäre, so
wäre es ihr doch nicht zu wohl solche aufhebung, wenn es nicht lange in malade Condition
bleibt, u. wünsche er ein Gutachten wegen der grossen Schwäche ihrer Mutter zu
schreiben, wenn dieser avanciren könnte. Es ist 18 Tage her, ich schlafe zu
Hause. Der Hr. Pastor prim. von Neadras schreibt mir fleißig an mich, daß
wir uns dieser Brief zu Gute thun sollen. 8) Die Lehrer Mädchen u. Bürgermeister
mit mit ihrem Schreiben fleißige aufmunterung, als bis hier geschehen, damit sie in die
fromme Welt nicht solange ihre Mädchen u. Kinder Lehre gelassen erfordern.
9) mit einer gütigen Historie unsch wie Deutsch sey. ich mit einigen gute lateinische
Bücher, damit wir andern Studiosis wir auch parat geben können. Dieses kann
e.g. Arndts Lateinische Morgenthau Manuducto Hoffmannii Fruchtbaum. Kohen. Medicinae mentis etc.
u. ein dem gute Bücher die sie mit eröffnen werden. Hr. Prof. verlangt H. D. Buxtorf u. H. Vorg.
Theologia teutsch. Es schreibe u. grüsse bestens H. D. Buxtorf, H. D. Anton, H. Pr. Lange, H. Prof.
Michael, H. Prof. H. Wirth, H. Archiv. u. H. Ehrenfr. zu Erfurt. Es geht ich mit denen ihn
an Verwandtschaft werden. Das Herrn, gelehrte Gemüth, Verdienst u. Erfahrenheit. nicht zweifle
ich nicht meiner mitwirkung u. dienstes Werden. Ihm ferner Vater, Vorbitten u. Gebet
Meines in Jesu Christo Vertrauen.

Geschrieben in der Lesen Poesiar bey Tranqu.
alle Gemeinde in Halle den 22
Dec. 1710.

Ergebenster Sohn
Joh. Christ. Gründler.

P. S. d. 3. January Ao. 1711.

April, der Armenier so diese briefe mit nach Madras Gebracht, mit einmal, nach bisherigen allhier mit seiner Frau dieses vor Jahre, so zieht er noch folgende Fragen

1) Am abgewichenen ninten Januarii-Tage erschienen wir zum erstenmal vor der Königl. Cancell. u. gratulirten ihm zum neuen Jahre. Wir wurden aber zwar noch für kurtzer dieser bisherigen Reise bewahren, nemlich für uns allein, sich Gottes bisher und noch lebendig worden seyen.

2) Wir haben vernünftig erwogen, daß H. Dr. seine Reise nach Ceylon einstellen, und, falls es eine einige Veränderung hätte vorzunehmen werden müssen, ehe dieses ihm in die Stadt sich nähme; andern Theils es eine noch zweifelhafte, daß eines und das andere von den Ho. Bd. als dem entgegen würde. Denn wofern hätten er bisherige intrada an stelle mesnur in gantz Jahrsch, nach ihrer ab hätten er wird resolvirt deinen Jahrlich, u. einen und das andere Jahr versuchen. Dahingegen ist noch mit H. Dr. wenigstens auch 4 oder 5 Tage bis zum 10 Tag nach Cayes. Jahrsrichtig, und es einige nöthige umstände, so Theils dieses Reise mit nach erfordern. Wegen einstellen reise gestimmt dem H. Dr. eine desto mehr Zeit des H. T. vielen und malenden Jahrs überhaupt, ob die Schiffe verkommen. Und mein gröblicher gewissen bauet hierauffen, bekennt noch bleibt auch hier interrallum.

3) Ob sich ihr bisher besseren exercium wird dieses werde gelegt; so will das bellum in-[illegible] nach nicht aufhören. Sondern will sich mit so stärcker wieder um wegen, als bisher geschehen ist. Ho. Bd. spricht unsere nicht energiren d. der auctoritäten, er müsse dem einigen werden halten; daher er nach nicht einigen weiter fürsich an Jahrsing, u. weil die Cassa ihn, geld doch hat, will es von seinen Schuldnern thun und so wird bey ankunft der Schiffe ihn nicht wieder wollen, so will er einen arrest auf geld legen u. einen proceß wieder und anfangen, wie seine weise gewesen sind. Nun Bigotten: wenn er kommen wird H. Dr. d. 2. gemeinder mit tägl. catechismen anfang stiftet, wie er in der Kirche nur eine Predigt überhaupt nehmen kann, u. dabey genau exercirt haben: allein er will H. Dr. subordinatus seyn, sondern er will nur gemeinen nach seinen durch dieses d. jenes u. dem wieder andern, bestehen, einrichten. welches, wenn dieses der andern jenes andere, dem wieder der größte Schader seyn würde. man sagt in vielen stücken zu einer Kirche nemlich H. 3. Prediger ein andern subordiniret, dieser kann es ihm nicht seyn, und, wenn nur nicht gottes wege hierauf gesichtet hätten, sondern wäre es der Stadt bleiben, würde nach einer gering monat als ein Schwarmer der H. Dr. an der neu gemeinder u. dieser subordinate gemacht haben. und so lange man ihn sich zum per force wird eigenen führen u. emeyteren wolle, so lange liegt es einem gantz nicht gutes, wie es ihm viel dinge mit ihr begegnet, sondern alle das Filialsche wesen allein es liegt sie wieder nach, nach seyen, wird gegen und entrüstet, und macht und sich fortschleicht, u. dem wieder verwirrung schaffen; dieses leydet viel genug am tage legt. Wir haben nun einen solchen andern prognostica stellen, als daß er, solange er in dieser seiner verderbten Sinn nach wie vor bleibt, in ofteuden an der bekehrung der Heyden zu nichts taugt, als Schaden aufbrichtet, und weil seine choleriche natur nach einigen Dingen sprecht, so stellt, bricht, so schlägt man sich heraus, das seinen und vor unsere andern bedenken gegen sich ist, geschwiegen dem, daß sie ein verlaufen d. liebe Gottes nach meinem gutdünken: denn es ist ihm gewiß offenbar worden. und den Schreiben schreibt er, wie vor uns, also nach vor der gemeinen nicht wie. wir schreiben fernen nichts neue Sparch. sondern über gebrauch der Bücher in H. als die seinen, wie möglich, mit Bücher, daß bey schreiben er werden.

4) Mit dem alten Jahr hat sich auch unser Stürmischer Regen Zeit allhier geendigt, und ist uns der angenehmste Sommerschein: wir denen der Januarius der gütig Wetter einen noch das gemeine Jahr hindurch der angenehmste d. ausnehmende Monat ist.

5) Unsere lieben Schul Kinder, die keinen Schreiben, fragen: ob denn die Fastenzeit wenigstens Kinder in H. in denen fest tagen nicht auch ihre alten Feyertäge gingen und gott mit einander Lobeten? Ach! ihr gnaden wunder! Gottes aufwachsen u. neue Jahr dank so hell ist

so gingen sie in die Wüsten, fingen mit einander, sprachen unter einander von dem geheimniß
Gottes und von dem Reiche Christi, die das liebe Gesetz denen menschen kinderen
verworben hat, und fielen GOtt zu ihren füßen und bethten GOtt an, ein kind um
das andere; wenn es aber Nacht wäre, so gingen sie denselben auch hin auf
den Altar und hinaus auf das Feld und versammelten sich mit einander in Tolen und den
Thälern der Berge. Nehmt, ihr lieben kinder auch den wängel heraus, so werden wollen der
Heyden kinder durch eure Bemühung sich für nachfolger erzeigen. darum geht
ihnen, als die ihr Christenkinder seyd, immatriert vor in der ewigen gottes, sie wollen gern zur
begleiter seyn zum reich der Herrlichkeit.

6) Am dritten Weyhnachts feyertage hielt H. Jordens seine erste Christenlehre
Predigt GOtt unser alter vergängen; denn er hatte hier Theologi: materie deiner,
ging den text in guter ordnung durch und andere erbaulich so wie in dieser
Zerbrochenen Bruch geschehen kan.

7) der Wattiar und Poëta, von welchen ich in H. Prof. Langens Nachricht etwas gedacht,
ist in diesem tage wieder ein gewesen bey mir gewesen. Er ist aus dem Lande wieder
heraus u. wird nun beständig hier wohnen. Er verlangt bey mir GOtt dienen, u. werde
ich, weil er ein bräutigam sucht, u. man der gleich nicht so leichte haben kan, GOtt mir
Rath an erhören. nun hält er eben nicht so hoch an der heydnisch religion u. der Brama
nen gottesdienst principia, daher, sagt er, könnte er nun gelegenheit haben, unser
lehre in solcher zeit GOtes, Christi, alle lügen fahren lassen, u. allein die Wahr-
heit an nehmen. Ich fuhr ihm das N. Cap. Matth. malabarisch vor mit lügen, so gab
ich ihm den dritten vers vorauf, daher verse darüber machen solte: allein er
konte nicht begreifen, was das heißen sagen sagen. daher mußte ich ihm den
folgenden geben mit etwas erklärung, darüber er verse machte. Er hat noch ein
bruder wohnen. Solte er GOttes wort an seinem herzen wünsch lassen, so würde
dieses nun ein sonderbarer casus seyn. Sonderlich weil unter beyden, weibern und kindern
solche und wieder. Er philosophiert eine auf seinem art gern, allein aus unterschie-
denen principii. gott wolle ihn, wenn er GOtes wille ist.

8) Es findet viel an der Christenheit göttlicher wahrheit unter den heyden, daß so wenige un-
ter ihnen Christen können, und wenn in unter 100 Personen 10 seyn mögen die Christen können, so
sind sie doch nicht gewißt GOtes GOtes, sondern nur nennung u. beichte. und das ist
ihr fleiß in der Schule, daß sie so viel können, daß sie nennung sichern u. brief schreiben
können. denn die alten machen bücher ihnen in verse gestellet, die nirgen
wegen der poesie vocabeln und phrasen verstehen als wenn sie auf die poesie ge-
legt hat, u. dieser sind wenige. daher kommt die malabarey in die schule, so sehen
sie daß schon gewiß bey sich, die verstehen das die bücher nicht GOtes, weil sie denen
so schwer verst. Es ist in vielen Stücken gut, daß die Heyden ihre abgötter in verse
gestellet, welche kunst der schulen verstehet, denn dieser gewisse lügen wäre
ihr nachsatz verdrieß. darum bestehet der mensch ihr falsches Christenthum ihre religion
darinnen, wenn sie haben rechten herrn von Brahmen, poëten, ad Bruder von
ihren vätern. Indessen wenn sie bey uns stunden nach bestehen, daß sie die bücher
verstehen können, weil einige unsere bücher lesen können, die sie lesen u. auch einige
menschen verstehen können, weil sie dennoch gut gebräuchlich malabarisch unterricht.

9) GOtes bitte ich, daß mir die lieben väter meine gebrechen in der mit führung dieses
werkes Christi GOtes nicht übel ahnden, sondern mich der sachen erinnern wollen. denn
ich weiß wohl, daß sie unterschiedenes einsehen werden, welches vielleicht, für
derselben u. großgunstiger Leser geführt werden können, darum aber geschehen
werden, welches ich gleichwohl nicht schulbig ex post facto aber durch GOtes gnade
und lieb sie sehen. Indessen ist dieses mein Stück. Strenue ad illam scopum contendo, ut mi-
nimum non in verbis, sed virtute, hoc est, vera ad Deum conversione, et solida in Christum fide
plantationis inter paganos evangelica initium, medium, finem ponam. Sapit Deus, Amen!

Franckesche Stiftungen zu Halle